

Staatliche Bildungseinrichtung
Mittelschule Nr.7 Brest

Gehörlose Menschen im Alltag –wie können wir ihnen helfen?

Erarbeitet von
Stanislav Yakushev
Klasse 9 “W”

Unter Leitung von
Viktorija Vladimirovna
Fedjukova
Deutschlehrerin

Brest 2021

Inhaltverzeichnis

Einleitung	3
Gehörlosigkeit	4
Praktischer Teil	7
Abschluss.....	13
Literaturverzeichnis.....	14

Einleitung

Das Thema unserer Arbeit ist «Gehörlose Menschen im Alltag –wie können wir ihnen helfen?».

In Deutschland leben ungefähr 80.000 gehörlose Menschen und in Belarus – ungefähr 12.000. Aber wer diese Menschen sind und was es heißt, gehörlos zu sein, wissen nur wenige außerhalb der Gehörlosenkultur.

Ich bin immer fasziniert von dem Tanz der Hände, wenn ich im Zug oder auf der Straße eine Gruppe gehörloser Menschen in Gebärdensprache miteinander sprechen sehe - und spiele immer mit dem Gedanken, die Gebärdensprache zu lernen.

Das Ziel der Arbeit ist gelingende Kommunikation zu organisieren, das heißt verschiedene Kommunikationsformen zwischen gehörlosen und hörenden Menschen in zwei Sprachen, im Deutschen und im Russischen festzustellen und zu vergleichen.

In der Schule lerne ich Deutsch. Deutsch spielt in unserer Schule eine sehr wichtige Rolle. In unserer Schule können die Schüler das Deutsche Sprachdiplom der Stufe II und der Stufe I ablegen. Außerdem finden in unserer Schule Austausch mit den Partnerschulen in Deutschland und die Schüler bekommen die Möglichkeit, in die Welt einer anderen Kultur einzutauchen. Deutsch macht mir wirklich Spaß, deshalb möchte ich nicht nur russische, sondern auch deutsche Gebärdensprache analysieren.

Auf solche Weise ist unser Forschungsobjekt die Gebärdensprache in beiden Sprachen. Und Subjekt der Forschung sind gehörlose Menschen, also Menschen, die vor dem Spracherwerb ihr Hörvermögen verloren haben und Gebärdensprache nutzen.

Die Aufgaben der Arbeit sind:

- Tipps zur Kommunikation mit gehörlosen Menschen festzustellen
- Die Kommunikationsformen zu bestimmen
- Das deutsche und russische Fingeralphabet zu vergleichen
- Deutsche und Russische Gebärdensprache zu vergleichen
- Handbuch zu erarbeiten

I. Gehörlosigkeit

1.1 Gehörlose sind nicht "taubstumm"

Immer wieder kommt es vor, dass Hörende aus Unwissenheit den Begriff taubstumm benutzen. Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. weist darauf hin, dass das Wort "taubstumm" veraltet ist und von vielen gehörlosen Menschen als abwertend und diskriminierend empfunden wird. Anders als die Bezeichnungen "gehörlos" und "taub" stimmt "taubstumm" nicht. Gehörlose Menschen sind taub - aber nicht stumm, denn: Sie können sich in Gebärdensprache ausdrücken und sprechen. (1, c.15)

Jahrhundertlang galten Gehörlose als geistig zurückgeblieben, weil sie sich mit hörenden Menschen kaum verständigen konnten. Vor rund 200 Jahren zwang man sie noch dazu, anderen ausschließlich von den Lippen abzulesen. Die Gebärdensprache war in Deutschland bis in die 1980er Jahre an vielen Gehörgeschädigten-Schulen verpönt. Seit 2002 ist sie als Sprache anerkannt. Als geistiger Vater der Gebärdensprache gilt der Pariser Geistliche Abbé Charles Michel de L'Épée. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts rief er die erste Gehörlosenschule ins Leben - daher nennt man den gebärdensprachlichen Ansatz auch die "französische Methode".

Etwa zur gleichen Zeit gründete Samuel Heinicke in Leipzig das "Chursächsische Institut für Stumme und andere mit Sprachgebrechen behaftete Personen". Hier lernten Gehörlose aber keine Gebärdensprache, sondern das Sprechen und Lippenlesen - der lautsprachliche Ansatz wird daher auch als "deutsche Methode" bezeichnet. (5)

1.2 Die Ursachen für Gehörlosigkeit sind folgende:

Ca. 15 % der Gehörlosen haben ihre Gehörlosigkeit ererbt. In den meisten Fällen ist die Gehörlosigkeit aber erworben. Vor der Geburt kann der Fötus aufgrund einer Viruserkrankung der Mutter (z.B. Röteln oder Toxoplasmose) oder durch Medikamente geschädigt worden sein. Während der Geburt können Sauerstoffmangel oder mechanische Geburtstraumen Gehörlosigkeit verursachen. Gründe für einen späteren Hörverlust sind häufig Gehirnhautentzündungen, Schädelbrüche, Virus-Infektionen wie Mumps oder Masern, chronische Mittelohrentzündungen oder bestimmte Medikamente. In vielen Fällen bleibt jedoch die Ursache der Gehörlosigkeit trotz des medizinischen Fortschritts unbekannt. (6)

1.3 Bei der Hörschädigung wird nach dem Grad des Hörverlustes unterschieden:

-Taubheit: Der Hörverlust beträgt im Bereich zwischen 125 und 250 Hz mehr als 60 dB sowie mehr als 100 dB im übrigen Frequenzbereich.

-hochgradige Schwerhörigkeit: Dieser Grad der Behinderung liegt vor, wenn der mittlere Hörverlust zwischen 70 und 100 dB beträgt. Bei Hörverlusten zwischen

85 und 100 dB spricht man auch von „Resthörigkeit“ oder „an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit“.

-mittelgradige Schwerhörigkeit: In diesem Fall bewegt sich der Hörverlust zwischen 40 bis 70 dB. Hier ist die Möglichkeit zur Sprachaufnahme über das Ohr noch vorhanden, doch treten bei der Teilnahme an Gesprächen je nach Höhe des Hörverlustes Verständnisprobleme auf, die auch von modernen Hörgeräten nicht vollständig behoben werden können.

-leichtgradige Schwerhörigkeit: Der Hörverlust im besseren Ohr beträgt im Hauptsprachbereich durchgehend 25 bis 40 dB. Die betroffene Person hat immer noch genug Hörvermögen, um Sprache über das Ohr aufzunehmen und einer normalen Unterhaltung bezogen auf das Verständnis zu folgen. (6)

1.4 Tipps zur Kommunikation mit gehörlosen Menschen.

Dieser Ratgeber richtet sich an alle, die mit hörgeschädigten Menschen am Arbeitsplatz, bei Behörden oder in der Freizeit zusammenkommen.

Die Kommunikationstipps sollen helfen, die Verständigung mit ihnen zu verbessern.

Vor dem Gespräch

- Grüßen Sie einen hörgeschädigten Menschen so, dass er es sehen kann
- Stellen Sie einen Blickkontakt her, bevor Sie anfangen zu sprechen. Damit erleichtern Sie das Absehen von den Lippen (nur ca. 30% der Laute sind vom Mund abzusehen, 70% sind Kombinationsleistungen)
 - Halten Sie während des gesamten Gesprächs einen direkten Blickkontakt
 - Achten Sie auf gute Lichtverhältnisse, damit kein Schatten auf Ihr Gesicht fällt. Die Lichtquelle sollte von vorne kommen
 - Ihr hörgeschädigter Gesprächspartner sollte nicht durch Gegenlicht geblendet werden. Stellen Sie sich nicht mit dem Rücken zum Fenster
 - Fragen Sie Ihren hörgeschädigten Kommunikationspartner, ob er vom Mund absehen kann oder lieber schriftlich kommunizieren will

Während des Gesprächs

- Informieren Sie Ihren Gesprächspartner vorher, über welches Thema Sie gerade sprechen und bei jedem Themenwechsel
- Bei längeren Gesprächen sollten Sie immer das Thema oder wichtige Stichworte und Aussagen wiederholen
- Halten Sie bei einem Gespräch mit mehr als 2 Personen eine Gesprächsdisziplin ein (z.B. nicht durcheinander reden; darauf hinweisen, wer gerade spricht)
- Ein Gespräch sollte möglichst in einer ruhigen Umgebung stattfinden
- Während des Gesprächs ist es günstig, wenn Sie Ihren Kopf so wenig wie möglich bewegen

- Sprechen Sie langsam und deutlich Kaugummi, Zigarette o.ä. im Mund erschweren das Absehen vom Mund
- Sprechen Sie in normaler Lautstärke
- Unterstützen Sie das Gesagte durch natürliche Gesten, Gebärden, Mimik und Körpersprache
 - Halten Sie einen angemessenen Abstand ein (nicht zu nah und nicht zu weit weg, damit Gesicht und Hände für den hörgeschädigten Menschen gut sichtbar sind)
 - Verwenden Sie kurze Sätze, wenig Nebensätze und möglichst keine Fremdwörter
 - Die Sprechweise Hörgeschädigter kann für Sie ungewohnt sein. Bitte fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben
 - Zeigen Sie deutlich, dass Sie Ihren Gesprächspartner verstanden haben
 - Vergewissern Sie sich, dass der hörgeschädigte Gesprächspartner alles verstanden hat
 - Wenn Sie nicht verstanden werden, dann wiederholen Sie den gleichen Satz ohne ihn zu verändern
 - Für ein längeres Gespräch legen Sie Papier und Stift bereit. Kurze, klare Sätze oder das Aufschreiben der Schlüsselwörter erleichtern das Verständnis. (4)

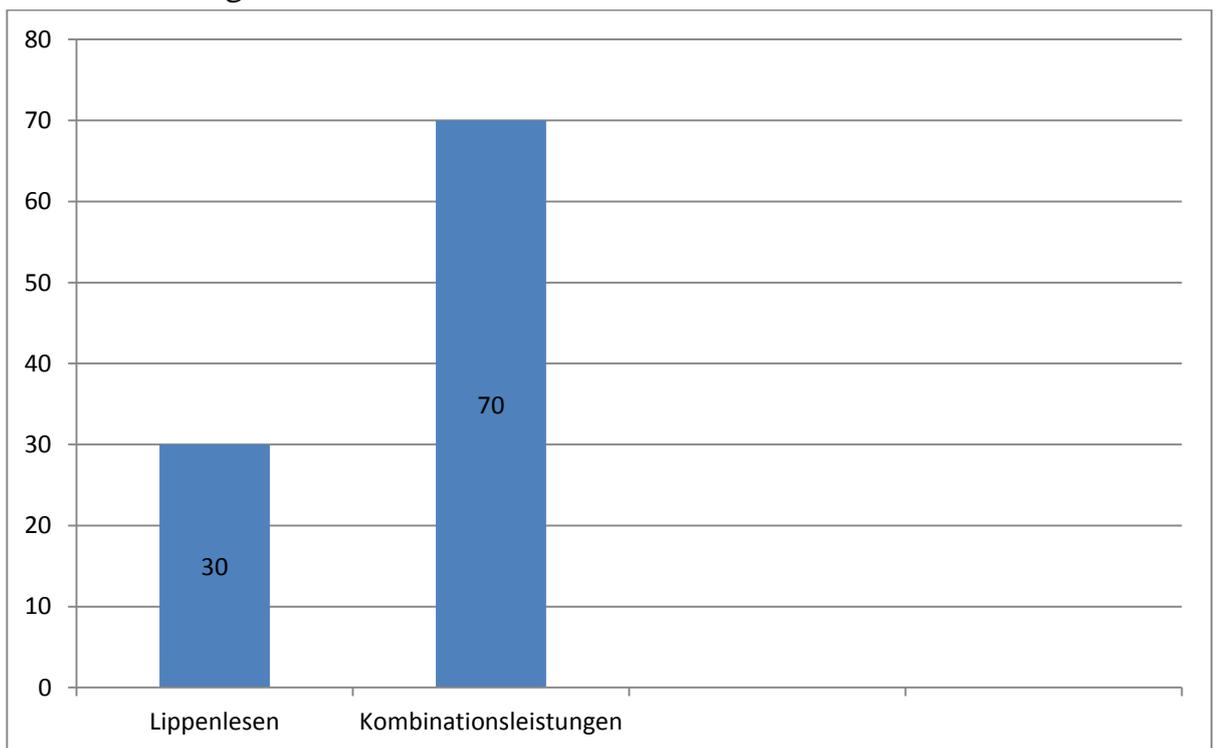
Praktischer Teil

Um sich mit gehörlosen Menschen zu verständigen, gibt es einige Formen der Kommunikation, welche die Sprachbarriere zwischen Hörenden und Gehörlosen verringern können. Gehörlose Menschen kommunizieren meist über vier verschiedene Verständigungsformen:

- Lautsprache (Verständigung durch Lippenablesen)
- Schriftsprache (Verständigung durch Fixierung der gesprochenen Sprache)
- Fingeralphabet (Verständigung erfolgt hier dadurch, dass jeder Buchstabe des Alphabets ein eigenes Zeichen hat)
- Gebärdensprache (Verständigung durch Gestik, Gesichtsmimik, lautlos gesprochenen Wörtern und Körperhaltung)

Welches Verfahren besser geeignet ist, Gehörlosen das Leben leichter zu machen - darüber sind sich die Anhänger immer noch nicht einig.

Fest steht: Im Schnitt lassen sich nur rund 30 Prozent des Gesagten über das Lippenlesen eindeutig erfassen.



Der Grund: Viele Wörter sind sich einfach zu ähnlich, um sie an der Bewegung des Mundes unterscheiden zu können, zum Beispiel "aus" und "Haus". Hier muss man sich den Sinn also zusammenreimen.(5)

Deutsche Gebärdensprache und Russische Gebärdensprache sind 2002 offiziell als eigenständigen Sprachen anerkannt. Sie haben ein umfangreiches Vokabular und eine eigene Grammatik, z.B.

WIEDERHOLEN SIE BITTE



Russische Gebärdensprache



Deutsche Gebärdensprache

DIE SCHMERZEN



Russische Gebärdensprache



Deutsche Gebärdensprache

GERADEAUS



Russische Gebärdensprache



Deutsche Gebärdensprache

Aus diesen Beispielen sehen wir, dass sich Gebärdensprachen je nach Region und Nation unterscheiden. Neben der Deutschen und der Russischen Gebärdensprache gibt es noch viele weitere wie die Chinesische, Amerikanische, Französische, Thailändische und Englische Gebärdensprache. Selbst jedes Bundesland hat seinen eigenen Gebärden-Dialekt. Im Gegensatz zur Lautsprache können sich Briten und Amerikaner übrigens kaum verstehen, da sich ihre Gebärdensprachen stark voneinander unterscheiden.

Es gibt aber auch Ähnlichkeiten unter den Gebärdensprachen. So haben sie beispielsweise ähnliche Zeichen für bestimmte Körperteile wie "Bauch" oder "Auge" und entsprechende Begriffe, die sich davon ableiten - wie "essen" oder "sehen", z.B.

DIE AUGEN



Russische Gebärdensprache



Deutsche Gebärdensprache

DER BAUCH



Russische Gebärdensprache



Deutsche Gebärdensprache

ESSEN



Russische Gebärdensprache



Deutsche Gebärdensprache

Wir haben Handbuch erarbeitet und 19 Gesten analysiert. Aus diesen 19 Gesten, haben nur 3 Ähnlichkeiten. Es ist offenbar, dass jedes Land seine eigene Gebärdensprache hat.

Neben der Gebärdensprache gibt es noch das Fingeralphabet. Für die Gehörlosen ist das Fingeralphabet eine Ergänzung zur Gebärdensprache. Für jeden Buchstaben gibt es eine Handform. Gebärdensprachler nutzen das Fingeralphabet zum Beispiel:

- Wenn man einen Namen oder einen Fremdwort buchstabieren will
- Oder wenn eine Gebärde nicht bekannt ist. (3, c 29)

DAS DEUTSCHE FINGERALPHABET

Aus der Sicht des Betrachters

A a	B b	C c	D d	E e	F f	G g
H h	I i	J j	K k	L l	M m	N n
O o	P p	Q q	R r	S s	T t	U u
V v	W w	X x	Y y	Z z	Ä ä	Ö ö
Ü ü	Sch sch	ß	ll	mm	nn	ss

das deutsche Fingeralphabet

А	Б	В	Г	Д	Е	Ж
З	И	Й	К	Л	М	Н
О	П	Р	С	Т	У	Ф
Х	Ц	Ч	Ш	Щ	Ъ	Ы
Ь	Э	Ю	Я			

das russische Fingeralphabet

Nicht alle Länder verwenden das gleiche Fingeralphabet. Wie im Deutschen die Umlaute ä, ü, ö gibt es auch in anderen Sprachen, zum Beispiel im Russischen, eigene Buchstaben, die eigene Fingersymbole haben. Aber selbst für die gebräuchlichen Buchstaben werden nicht überall die gleichen Zeichen verwandt.

Abschluss

In unserer Arbeit haben wir das Thema «Gehörlose Menschen im Alltag –wie können wir ihnen helfen?» untersucht.

Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache. Das bedeutet, dass man sie nicht hört, sondern sieht. Dabei bildet man Worte mit den Händen. Aber auch der Gesichtsausdruck (die Mimik), die Bewegung des Mundes (das Mundbild) und "Geräusche" (Wortbild), die man während des Gebärdens macht, sind wichtig. Gebärdensprache ist zwar über Jahrhunderte hinweg entstanden, aber erst seit 2002 in Deutschland und in Belarus als eigene Sprache anerkannt.

Deshalb gibt es nicht nur die Deutsche und Russische Gebärdensprache, sondern auch noch viele andere wie die Chinesische, Amerikanische, Französische, und Englische Gebärdensprache. Und selbst in Deutschland hat jedes Bundesland seinen eigenen Gebärdendialekt.

Wir haben bestimmt, dass gehörlose Menschen meist über vier verschiedene Verständigungsformen kommunizieren:

- Lautsprache (Verständigung durch Lippenablesen)
- Schriftsprache (Verständigung durch Fixierung der gesprochenen Sprache)
- Fingeralphabet (Verständigung erfolgt hier dadurch, dass jeder Buchstabe des Alphabets ein eigenes Zeichen hat)
- Gebärdensprache (Verständigung durch Gestik, Gesichtsmimik, lautlos gesprochenen Wörtern und Körperhaltung)

Wir haben verstanden, dass 30% der Laute vom Mund abzusehen sind, 70% sind Kombinationsleistungen. Deshalb stehen die Gebärdensprache und das Fingeralphabet im Vordergrund. Je nach Region und Nation unterscheiden sich sowohl Gebärdensprache als auch das entsprechende Fingeralphabet. Neben der Deutschen und der Russischen Gebärdensprache gibt es noch viele weitere wie die Chinesische, Amerikanische, Französische, Thailändische und Englische Gebärdensprache. Selbst jedes Bundesland hat seinen eigenen Gebärdensprache-Dialekt.

Die Gebärdensprache und das Fingeralphabet beherrschen leider nur sehr wenige Menschen. Im Alltag führt dies oft zu Problemen, beispielsweise bei Arztbesuchen oder im kulturellen Leben. Deshalb haben wir Tipps zur Kommunikation mit gehörlosen Menschen bestimmt und Handbuch mit alltäglichen Gesten erarbeitet. Aus 19 analysierten Gesten, haben nur 3 Ähnlichkeiten. Mit Hilfe unseres Handbuches kann man gelingende Kommunikation mindestens organisieren.

Literaturverzeichnis

1. Clarke, Valerie (2016): Unerhört. Eine Entdeckungsreise durch die Welt der Gehörlosigkeit und der Gebärdensprache. Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH Augsburg.
2. Deutscher Gehörlosen-Bund e.V. (2009): Inklusion: Chancen und Risiken. Broschüre zum Internationalen Tag der Gehörlosen 2009.
3. Gotthardt-Pfeiff, Ulrike (1991): Gehörlosigkeit in Ehe und Familie. Beziehungs- und Umgangsformen kommunikativ Behinderter. Neckar-Verlag GmbH Villingen-Schwenningen.
4. Poulain, Veronique (2015): Worte, die man mir nicht sagt. Mein Leben mit gehörlosen Eltern. Ullstein Extra Berlin.
5. <https://www.galileo.tv/gesundheit/ gehoerlosigkeit/> (Abruf: 27.10.2021)
6. <https://www.gehoerlosen-bund.de/faq/geh%C3%B6rlosigkeit>(Abruf: 27.10.2021)
7. <https://signdict.org/>(Abruf: 27.10.2021)
8. <https://app.memrise.com/course/1379220/russkii-zhestovyi-iazyk/>(Abruf: 27.10.2021)